



## Befinnung

Es hängt ein Duft von dem ersten  
Flieder in deinem Haar.  
Wir gehen den allerherlichsten  
Weg in das blühende Jahr.

Wir gehen den Weg der Erlösung,  
Entkleidet von glühender Sucht.  
Wir gehen den allergrünsten  
Weg in die Tage der Frucht.

Die Nächte blutflackernden Lebens  
Erfolchen mit Bier und Raub.  
Es schauen die Tage des Gebens  
Ernst durch das duftende Laub.

Otto Ernst Jesse



Grüne Dämmerung

Hans Hofmüller  
(gefallen bei Verdun)

## Wo die Zitronen blühen . . .

„Zip, Zip, Zip,“ stößen zwei braune Kinder  
auf der Landstraße und hüpfen ungeduldig  
von einem Bein aufs andere, um besser über die  
Mauer sehen zu können.

Junge Mädchen mit ihren Diennas treten  
hingu: „Zip, Zip, Zip!“

Dann ihre Verehrer, — feuerrote Nelken  
hintern Ohr, helle Hüte schräg über die hoch-  
gekömmte Haartolle gefest: „Zip, Zip, Zip!“

Da stehen nun Menschen ein ganzes Häuflein,  
und blicken aufgeregt nach dem Olivenbaum, dessen  
silbernes Gefieder sich weit über die verwaltete  
Terrasse des Zitronengartens hinabstreckte.

Ein berber Burche kniet dort auf den Stein-  
trümmern und hält ein braunes Etwas in der  
Hand, einem Körbchen gleich, aus dem dies qual-  
voll schrillende Pfeifen ertönt, dies furchtbare weine  
Vogelweinen, wie ein Kindesgeschrei in leiser  
Not: „Zip, Zip, Zip!“ . . . .

Auf der Landstraße wiederholen es rote Kleiden.

Aber eine feine nimmt die Melodie auf, va-  
riert sie in alle Tonarten der Leidenschaftlichkeit  
und bringt eine neue, erschütternde Note hinein,  
als ob hier die Natur selber schrie, der man  
ihre Vollenktheit, Bestes rauben wollte: Das  
lebendige Gefächsel!

Eine zarte, graue Vogelkame umschwirrt jetzt  
kreisförmig ihr Nest, bald bleiben ihre zuckenden  
Flügel an den Stacheln der Weißdornhecke hängen,  
bald flüht das wie irrsinnig tobende Käpfchen weh  
an die harte Marmorbalkenbahn davor.

„Zip, Zip, Zip,“ — lacht der Junge.

Immer näher ihren Kleinen kommt nun das  
geplagte, ärmste Pärchen der Welt. Im nächsten  
Augenblicke wird ihr zitternder Körper die Brust  
decken, und ein räscher Griff des Knaben ihr  
kleines Herz brechen lassen, und die goldenen,  
rührenden Augenlein . . . .

Ihr lächelt dort unten, hübsche Mädchen?  
Lächeln den Jünglingen zu, die vielleicht einmal  
eure Gatten sein werden, Väter eurer Kinder?  
— Demest sich nichts in eurer Seele, klingt  
nicht wie Kindesweinen ein langer Ton mit, wenn  
ihr die Lippen spitzt: „Zip, Zip, Zip!“

Sehn hübsche, starke, große Menschen! Ver-  
bündet gegen ein fingerlanges, dünnes Vögelchen!  
Welches noch obenreine eine Mutter ist . . .

Brigga Brodvorff-Noder

## Vorbei an knospenden Bäumen

Vorbei an knospenden Bäumen  
Geht es im Schritt und Tritt.  
Habe nicht Zeit zu träumen,  
Muß ja nach Frankreich mit.

Mög' Euch der Himmel voll Güte,  
Liebe Bäume, betreu'n!  
Wen wird Euer Güte,  
Heimatlich duftend, erfreu'n?

Steht Ihr in prangender Fülle,  
Stolz und frühbeischwer,  
Sieh' ich vielleicht schon stille,  
Stille in fremder Erd'.

Aber mag ich auch fallen.  
Klaget darob nicht lang!  
Ihr mein Grab wird halten  
Deutlicher Siegesgefang.

Karl Ettlinger Unteroffiz., verwundet

## Heimgang

„Laßt mich allein! Mich lockt die Sommernacht,  
Zur heil'gen Höhe einsam will ich klimmen.  
Dort glänzt die Kuppe, wo die dunklen

Stimmen

Zuerst mir fangen von des Weltalls Pracht —  
Die himmelsfeuer selb ich schon erglimmen.“  
Der Alte sprach's — ein letzter Abschiedsgruß  
Und einsam schritt er mit bedächt'gem Fuß  
Den Götterberg hinauf, fromm zu erlauschen  
Was himmelsnahe Einsamkeiten rauschen.  
Mondhell die Kuppe. Drunten liegt der hain,  
Von finsternis umhüllt. Im Silberdämmer  
Erglänzt am Horizont des Meeres Saum  
Und drüber grenzenlos der Weltraum.  
Noch einmal steht er ihn zum Poie steigen,  
Den er so oft geschaut, den Sternreigen,  
Und späht und lauscht ins mitternächte  
Schweigen.

Da raunt die dunkle Stimme ihm ins Ohr:  
„Was blickst du so zum Firmament empor?  
Nicht Seligkeiten steht du, still umfriedet,  
Verdammt nur, ins Leere hingefriedet,  
Ziellose, die umsonst die Flügel breiten,  
Kastlose, die nicht eine Spanne flöten.  
Der Mond, wie möcht er gern zur Erde langen,  
Perseus wie gern Andromeda umfassen,  
Nach Mars, der dort in rotem Schimmer loht,  
Wie glühend steht sich Venus seit Aeonen,  
Und Jedes ist gebannt in seine Zonen,  
Und der Erlösung Wort heißt: Weltentod.“

Die Stimme schwieg. Ein Sternlein sah  
er sinken.  
In Nacht erlosch ein helles Silberblinken  
Und keine Spur blieb von der flücht'gen Bahn.  
„O Tod Erlöser, wann wirst du mir nah'n?“

Die goldne frühe kam, die Mittagsstunde,  
Da sandten blitzen ihm, im Thymian  
Gebettet, stumm, ein Lächeln auf dem Munde.

O. Crusius

## Fragment

Von Wilhelm Schüden

Leonhard trat behutend einen Schritt zurück  
und küßte zärtlich und beschiden den lichtblauen  
Umslag. „O Du siebenaufensader Segen  
Gottes Du! Du schreibst also hoch!“ bemerkte  
er glühend für sich. Dann fiel ihm ein, daß er  
den Postboten vergessen hatte; denn mußte er nun  
eine halbe Schußweite über die tief versteinerten  
Wiesen nachspringen, um ihm Geld für Bier zu  
geben. Er solle das auf das Wohl des Erzengels  
Deihe trinken. Als Leonhard aber wieder dem  
Saufe zusprach, meinte er, der Postbote habe ein  
wenig allzuviel gesagt, als daß man ihm ehre-  
liche Erfüllung zutrauen dürfe, und er wäre be-  
reits nachdenklich umgekehrt, um den Alten bei  
etwas recht Geheimnisvollem schwören zu lassen.

Beim Eintritt in das Haus fand er den Brief  
bläulich schlicht und seines Wertes gänzlich un-  
bewußt auf einer Truhe in der Diele liegend.  
„In er nicht wie ein Stück Himmel?“ rief er ent-  
zückt. Sicher suchte jetzt droben der verantwortliche  
Petrus herum und fragte alle frommen Seelen  
darnach! Ich muß der Stasi einschärfen, daß sie  
nicht kalkfakt! Sie hat überwältigend gute Be-  
ziehungen nach droben. Stasi!!

Bis aber die Alte herbeigehuscht kam, hatte  
er längst schon seinen Entschluß geändert, und er  
schickte sie ins Dorf, damit sie drei Arme voll  
Zannengrün — wo sie den dritten Arm zum  
Tragen hernehme, sei ihm gleichgültig! Aber schon  
vollkommen gleichgültig! — und vierzehnhalb  
Meter bunte Bänder und eine Menge Apfel ein-  
kaufe. Die Alte ging mit scheuen Blicken ab;  
Leonhard trat ins Wohnzimmer und trug den  
Brief wie eine Weihrauchspule vor sich her.

Aber denken müßte er sich gleich wieder er-  
hoben. Von der Wand sah seines Freundes Fer-  
dinand Bild herab. „Was er denn zum Ausdruck so  
sonderbar zu schauen habe?“ dachte Leonhard ihn  
augenblicklich an. Ob er vielleicht etwas dabei finde,  
daß er die Stasi fortgeschickt habe? Das sei rein  
im Interesse der Disziplin geschehen! Im übrigen  
möge er — Ferdinand — aufersticht vorfindlich sein,  
sonst würde er — Leonhard — unbedenklich sein  
Bild auf die Maltene hinstellen. Bei sieben Grad  
unter Normalnull! Auf die unbedeckte Maltene!





Der Antiquar

Carl Spitzweg †





## Wenn der Frieden kommt . . . .

Wenn der Frieden kommt,  
Dann ist Hierzeit  
Und die ganze Welt wird aufersteh'n.  
Aller Hoß und Streit,  
Alles Wes der Zeit  
Wird im Siegesglockenklang verweh'n.

Wenn der Frieden kommt,  
Dann ist Sommerzeit.  
Liegt das Feld in heißer Mittagserhitze;  
Was in Todesnot  
Legte Hoffnung bot,  
Reist nun einer schönen Ernte zu.

Wenn der Frieden kommt,  
Zieh'n wir heimwärts,  
Lorbeerreisergrün umhert.  
Und ich weiß ein Herz,  
Und ich weiß ein Herz,  
Das dem meinen fort entgegen schlägt.

Viktor J. Zoegelshofer

\*

### Liebe Jugend!

Der Onkel Franz hat eine wunderbare Glatze, die auch nicht durch das kleinste Härchen ersetzt wird. Sein kleiner Neffe Fritz wird einst mit ins Gathaus genommen. Als er dort auf dem Waldes eine glänzende weißes Eisenbeinangel erblickt, ruft er köstlich erfreut:

„Oh, ichan nur, Mutti! Ein Junges vom Onkel Franz!“

\*

Ich stehe in meinem Vorgarten und otfriere einen Rosenkranz. Ein wackerer Kammerdiener steht mir aufmerksam zu. „Warum machst du des?“ fragt er endlich.

„Die Rosen gefahren mir nicht mehr, ich will eine neue, schönere Sorte ziehen.“

Nachdenkliches Schweigen; dann ein Seufzer: „Drees wann ma könnit mit finer Graa auch machel!“

\*

### Ein Maler erzählt:

Von Max Ludwig

Ich kann nicht lazen: so trug es sich wirklich zu. Das kann kein Mensch vom Kriege. Wenigstens kein Mensch wie ich. Vielleicht gib's andere.

Wir gehörten zum rechten Flügel unserer Armee, machten mit ihm den großen Haken ins Feindesland hinein. Unsere Schwadron ritt bald an der äußersten Spitze dieses Hakens.

Eines Maltes — wir hatten die Maueselalle, wie mir ein schwieriges Berggelände nannten, fast hinter uns — erhielt ich Befehl, gegen die letzte Höhenkante vorwärts aufzulaufen. Die Schwadron wurde indessen, wenn möglich, hinter mir her weiterzichen bis an einen kleinen See am inneren Flügel dieser Nase. Dort sollte ich am Abend zu ihr stoßen.

Gut; ich wählte meine Leute aus; warf mich auf zwei Stunden hin ins Stroh; mit Tagesgrauen Aufbruch.

Vom Morgen sah ich nicht viel, glaube ich. Sonst hab ich eine Leidenschaft für Morgen, besonders die rosenfingrigen mit grünlichem Gold. An dem Morgen eben nicht. Da war ich ganz

Solbat. Muß der Mensch ja auch sein. Etwas heilig wurde mir, das war alles. Innerlich schief ich noch nach. Hätt ich's nur weiter!

Soldat blieb ich noch den ganzen Vormittag hindurch. Bis ich vom Kältenrücken herunter — unendlich einsamiger Wald, kein Mensch darin — in die Nähe des Sees kam. Da konnte ich nicht anders, ich mußte erst hin zu ihm. Man soll auch etwas für die Schönheit tun, selbst im Kriege. Und der See, wenn ich so sagen darf, noch mir nach Schönheit.

Dieses Abbiegen lag zwar nicht ganz in meinem Auftrag, doch Schaden brachte es auch nicht. Militärisch, mein ich. Ich ließ sogar einen Mann zurück, mit Meldung an meine Schwadron, daß der Kältenrücken völlig frei sei vom Feinde. Kältenflügel und -spitze hätte ich noch nicht durchsucht. Das war der Fehler, wenigstens für mich.

Denn aus dem See mußte mich eine besondere Schönheit angezogen haben. Genau weiß ich's ja nicht. Ich stand noch ein wenig verdundeltem davor. Wenn ich's ausdrücken soll: mit offenen Augen, den Helm auf dem Kopf. Vielleicht, weil ich so stark nach meinen Leuten sah, die am Ufer mit ihren Pferden stollten, manche am Wasser, manche darin. Sie erinnerte mich nur an einen, rot-, gelb-, fleischrot glühendes Gesicht auf tiefleuchtend blaugrauem Wassergrund, vor schwarz-beschatteter Felsenwand.

Gut, ich sah's also und ging. Zur Höhe hinter dieser Felsenwand mußten wir hinauf. Zunächst wieder durch Wald.

Von da an merkte ich, daß ich munter war, wie ich nicht sein sollte. Ich sah zu viel. Die Gegend war mit Schuld. Sie wurde anders, seltsamer; aus dem Wald kamen wir bald gänzlich heraus. Freien Himmel über uns, immer öfter Weidfläche auf die Erde unter uns.

Das Festliche ging schließlich über in Gestalt. Nun hieß es doch, den Helm wieder fest auf den Kopf zu drücken. Ich durfte nur mehr verstoßen nach farbigen Winkeln sehen. Hinter jeder Steingasse konnte hier ein Färbemeister

Kriegsmaler Eber



Otto Schmidhammer  
am Halbschereferenrohr

liegen, begerig, einen der Unfrigen mit etwas Rot zu flecken. Der Mensch mag sein wie er will, munter oder nicht, er hat kein Blut lieber unterm Rocke als darauf. Schnell kamen wir so nicht vorwärts; saßen oftmals auf, die Pferde nachhinken lassend; krochen bänglich über Geröll, halben hinan; hielten häufig, atemlos vornehm, angepöhl im Gekäst; fuhren vor jedem Stein auf, den wir selber lösten.

Schade, daß man solche Gefühle nicht malen kann!

Mittag war's, wir kamen auf die Höhe, grad oberhalb der Felsenwand des Sees. Watt liebten wir im wilden Gekäst, unglücklich von Licht und Hitze. Ermettet, ja; doch ich weit mehr noch übermüdet. Zur Unken überstieg uns eine Kalksteinmauer; schief, eifig, fast trübsüß überwuchert. Fethenne, glaub ich, und dergleichen. Das stand mich förmlich, ich hatte noch nie so viel getrunken und nie so groß. Und doch war das noch nicht alles. Ich wenig weiter überdank als wild den ganzen Fels als flächiges Gekäst. Und hinter diesem, da sprühte es von Rot. War dort ein Garten?

Der Weg dahin fiel steil ein wenig ab, in eine flache Mulde, schien's.

Ich wußte hinunter, da rief's mich an von oben, oben von der Wand. Einer meiner Leute, der dort hingekommen war, schuf auf die Höhe, ich kein Feind. Aber er glaube unter unsere Schwadron zu sein im Anmarsch auf den See. Ich sah zu ich über mich, die Sonne mußte mich in die Augen stechen.

Feind? Schwadron? — Ja so! Helm auf!

Ich rief meine Leute aus Gerastelohf herunter, zur Rast. Zwang mich, feldmäßig um mich zu sein. Traf es auch glücklich. Der Ort schien herrlich in allem.

Zur Rechten, nach der Seeseite hin, war nichts Gesträuch, nur ein Baum, um Pferde zu verheilen, gänzlich gestrichelt gegen Sicht, auch von oben. Ausblicksfähiger darin nach allen Seiten.

Gut, gut, hier möchte sie ruhn!

Wieder ab den Helm!

Ich ging, kante im Geh'n. Gegen den See-rand zu blendete etwas rätselfähig Weißes, viel zu weiß für Steine. War dort noch mehr?

Und doch waren's Steine. Schwarzhantige, hohe Blöcke, eine Fellingengasse. Grellewitz, wie aus Kruste. Reihweise ragte gerade, doch der angestülpte See-rand meiner Mulde als eine einzige mächtige Stattenmaße auf. Tiefgrau, hinter den Kreidestücken so schwarz abfallend, als wenn er aus großer Tiefe käme. Das kam er auch. Am Ende der Kreidestasse gähnte ein steiler, glatt abfiehender Trichter auf. Unten in Tümpeln glögte fast kreisrunder ein schwarzer Fimmel.

Ich mußte zurückgefahren sein, mich fingerte etwas an. Ein silberiges Gewebe, als wenn ich es nicht übersehen sollte. Ich überließ ihm nichts. Um den ganzen Trichter-rand flocht es sein haarfeines Gewir. Ging nach links über in helles blaugraues Gesträuch. Hier war auch Wadholder.

Ich liebe Wadholder; augenblicks klonn ich den Stein hinauf. Da war ja mein Garten! Mich blendend mit Licht zunächst, unendlich Licht. Eine Fülle von Wadholder in diesem Licht, mich überregend, verirrte ich goldiges Geringel bis zur glühenden Kalkwand hinüber, wo er ich zu breiter, prächtiger Gasse schloß. Zwischen ihm, um ihn aber wucherte alles Grün der Welt, auf silberweißem Grund, bläuliche und glühend braune Flecke bewachsen, — weißliche, gelbliche, gelbe, hingegossen alles bis zur festkreidigen Felsenwand hinauf, dort überstrittet von einem Gekäst am Rot. So viel auf so kleinen Raum.

Ich legte mich ins Dunkel der Wadholderhecke. Hier erst über ich völlig die rote Frucht. Vom Fethennefens der Wand oben flocht sie, immer breiter und voller stehend, inmitten eines schwarzen Grüns herab, reich wie ein Fethenagranz. Dazwischen, Weinrot, fleischrot, matts wie Blutgerinnel, dazwischen glühendes wie von Komaten. Selbst die weißlich, gelblich schneidenden Blütenfäden darunter waren rot; perlmuttrot, rötlich gerändert,



### Ungeduld

„Wenn ich gewußt hätte, verehrte Gattin, daß Du Dich so lang anziehst, hätte ich drei Tage länger Urlaub genommen!“





### Der Patrouillenreiter

„Meinen Gaul haben sie mir weggeschossen, jetzt nehm' ich dich englischen Häuter! Hoffentlich drückt dich der „deutsche Militarismus“ nicht gar so arg!“

retupst, geklickt. Frage mich niemand, was es für Blüten waren. Was ging's mich an; ich sah nur noch Farben.

Ich lag so lange, bis die Augen schmerzten. Schloß sie dann endlich, legte das Gesicht vornüber auf das beschattete Gerüde und blieb so, weil es kühlte. Kühle war nötig. Die Steine glühten rings im Felsenkehl; kein Lufthauch strich. Alles Lebende schien schon erstickt. Kein Vogel regte sich, ja, keine Grille.

Ich horchte auf das Schweigen, lange. Mit einmal beklemmte mich die Stille.

Da fiel ein Stein.

Nicht weit von mir. Ich weiß, es war ein kleiner, doch weiß ich auch, daß ich erschrak.

Ich riß die Augen auf; sah vor mir ein Gesicht vom Schmettelerfingen. Die hört man nicht. Die werfen keine Steine. — War's eine Eidechse?

— Ich suchte, noch im Liegen, die ganze Wand hinauf.

Da sah ich oben, am Mauerspessersimse, eine Hand. Eine braune Hand, durch eine Lücke im Wacholderbüsch. Gleich darauf schob sich im Lichtglimmer über dieser Hand ein Kopf vor, dunkelgrün beschattet, bog sich herunter, lühdend. Ein Kopf mit schwarzen Haaren, schwarzem Vollbart, der sich am Halsrand hauchte. Er suchte kurz, ihn doch wohl auch mein Rot. Noch darnach klingelnd fuhr er jedoch auf, als fürchte er herabzugleiten; zuckte rückwärts. Auch die Hand verschwand.

Ich richtete mich höher.

Wird er wiederkommen?  
Ja, er kann. Dersmal der ganze Mann. Breit trat er an den Felsenrand oben, hoch und sicher. Ein Feind, ein Offizier. Ich sah es wohl. Jedoch, ich sah noch mehr. Man sollte als Späher keinen Maler schicken.

Für mich stand jetzt da oben nur ein Mensch, fast riefenhaft, gesehn von meiner Tiefe, in prädi-

gister Verklärung aufzuehen in das Licht, braungrau vor Weiß, auf rötlich-grünem Sockel. Ein wenig seitlich stand er, etwas rückgelehnt; den Kopf emporgeworfen nach der Ferne, kräftig geformt vom scharfen Sonnenschatten; das Kinn schwarzstruppig in die Luft gerückt.

Er blieb so, lange, als wär' er Stein.

Als wär' er eine Scheibel durchfuhr mich's jaß. Er hielt sich für unsichtbar, wie's schien.

Nur jetzt kein Schuh! Meine Leute schliefen am Glück wohl noch. Ich hätte nicht schreien können.

Nein, ich — ich hatte Angst um ihn. Und Angst, er könnte weggeh.

Der aber stand noch, unbeweglich. Ringsum flodete wiederum die Luft vor Stille. Und unter dem schmerzte mich vom starren Aufsehn. Ich wagte mich nicht zu rühren, kaum zu atmen.

Da schrie der Fan.

Ich glaube heute sicher: es war ein Pferd. Keins von den unfern; irgendwo weit hinter der Wand. Fan schrie beim Feinde, empfand ich dumpf, hoch rückwärts, augenblicks, heraus aus dem Wacholderhöhle, und sprang auf. Jemand andere Geräusche zuckten heimlich in der Luft, schien mir, kaum hörbar, in unbestimmter Ferne.

Ich riß den Kopf zur Wand hoch.

Der Rand oben war leer.

Ich, völlig wirr, sprang auf den Beinen vorwärts, stand im Umschnel bei meinen Leuten, fand einen wach, hieß wecken. Einige sollten durch die Mulde — ohne Pferde — um die Wand herumgreifend — sollten —! Ja, was sollten sie? Sollte ich? Wollte ich?

Ich hörte deutlich einen Kanonenschall in großer Weite, zeigte nur noch, langsam handwinkend den Überblick hinauf, der fast bis zur Höhe der Wand führte, klonn vollends zu deren Platte empor.

Ich konnte doch nicht geräuscht haben? — Nein, geräuscht hatte ich nicht.

Oben — auf der Mitte der Wandplatte, ihrer höchsten Stelle — sah ich den Mann, weit vornüber im gierigen Sehen über einen Felsenabhang gestülpt. Er stand gegen die Sonne, ich mußte mich abwenden, bemerkte kaum noch im Blinken, daß der Blick von dort oben frei war nach drei Seiten hinab. Sonst nichts, auch von ihm nicht mehr; mir trübten die Augen. So weiß ich nicht, ob er mich nahen sah, auch nicht, wie ich hinaus kam zu ihm. Als mir der erste klare Blick gelang, stand ich schon neben ihm. Er dreht sich hastig, mir kehrt sich ein Gesicht zu — ich möchte sagen: ein selig aufgerissenes Gesicht. Und unter dem Gesicht fährt jäh ein Arm auf, faßt den meinen, zerrt mich am Ärmel; der zweite reißt sich aus, zeigt in die Weite, höchst aufgeregt.

„Ja, sehen Sie doch! Sehn Sie!“

„Ja, ich sah. Ich höre die Feindesprache gar nicht, denk' auch nicht. Ganz naturgemäß sah ich mit ihm hinunter.“

Richtig, da erblickte ich's auch!

Nicht die Spitze der Bergnase unten, im zitternden glühenden Dunst, schwenkten Reiter heran. Viele, einige Regimenter, nein; Brigaden. Halbverleckt unter goldig aufstiehemdem Staub, in herfürstlicher Bewegung, fast ständig verdrückend, aufstehend, verschwindend, — heranbrandend gegen den See.

Wohl herrlich, aber mir stockte doch jählings der Atem; ich wandte mich ab. Dort unten —

Nein, halt! Dort unten am See — das war nicht mehr meine Schwadron allein. Da würrte es von Pferden, war eine einzige wimmelnde Masse, ätztete im Aufmarsch, durcheinander, auseinander, immer breiter und breiter, mit einem unendlichen Schwanz Neuankommender hinterher. Und immer noch mehr quollen aus der Enge unseres Aufmarschfeldes heraus.

Jetzt schob auch hier der Staub hoch, alles mehr und mehr zu einem gewaltigen Gestein-



Der Weg nach Konstantinopel

„Goddam! So geht's nicht!“ — „Am besten fährst halt mit 'm Balkanzug, John!“

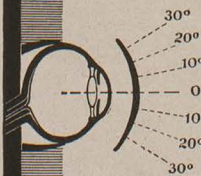


# Rodenstock's Perpha-Brillengläser

zeigen über das ganze Blickfeld gleichmäßig scharfes Bild.

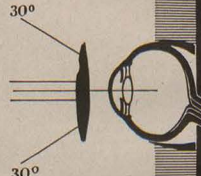
## · PUNKTUELLE ABBILDUNG ·

# Perpha-Glas



**Perpha-**  
Gläser geben  
gleichmäßig  
scharfes  
Bild von Mit-  
te bis Rand.  
**Perpha-**

## Altes Biglas



Am Rande  
de unschar-  
fes Bild. Nur  
in der Mitte  
scharfes Bild.  
Am Rande un-  
scharfes Bild

**Preis das Paar Mk.5.-**

Zu beziehen durch die optischen Geschäfte. Literatur auf Wunsch kostenfrei, nächste Verkaufsstelle wird gerne mitgeteilt.

# OPTISCHE WERKE

# G·RODENSTOCK

**MÜNCHEN**  
Isartalstr. 41-43

**Zur gefl. Beachtung!**

Wir machen die verehrlichen Einsender literarischer und künstlerischer Beiträge darauf aufmerksam, dass die Wiederausstellung des Unverwendbaren nur dann erfolgen kann, wenn genügend Rückporto beilag.

Redaktion der „Jugend“

Das Titelblatt dieser Nummer ist von B. de Szankowski (München).

## Front: Idyll

Seine Erzellenz geht die Abschnitte an einer Dünafront ab. Vor dem Überschreiten einer lichten Stelle am Fluß fragt er den Posten: „Können wir hier vorbei?“

„Einen Momang, Exzellenz, das muß ich erst feststellen!“  
Auf seinen Ruf „Wladimir — Wla-dimi-ir!“ schallte es in  
gurgelnden Ruffentönen zurück: „Wladimir li stajat sóbty.“

„Jetzt geht's noch, Erzellenz, der Wladimir ist ein guter Kerl — aber um elfe nicht mehr, da steht der Iwan, das is en falscher Hund, der schießt!“

# Wibond

## TABLETTEN

schützen bei Wind und Wetter vor Erkältungen und lindern Husten und Katarrh. Als durstlöschendes Mittel leisten sie unschätzbare Dienste. Senden Sie daher Ihren Angehörigen an die Front Wybert-Tabletten. Diese sind unseren Kriegern eine hochwillkommene

# Լինկոլն

### Selbstporträts

mit 2 oder 1 Schachtel Bybirt-Tabletten kosten in allen Apotheken und Drogerien Mark 2.— oder Mark 1.—

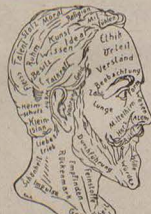
## Partenkirchen

Sanatorium für Innere-, Stoffwechsel-, Nervenkrankte und Erholungsbedürftige  
„Beste Verpflegung gesichert“.

Dr. Wigger's  
Kurheim

Welt-u. Menschenkenntnis

2. Aufl. mit 80 Abbildungen, Preis geb. Mk. 4.—  
brochüriert Mk. 3.—. Zu beziehen vom Verfassers  
Am. Kupfer, Physiognomiker Hof 1/3a, Hildesheim.



# Winkelhausen Deutscher Cognac

Cognacbrennereien Preuß-Stargard

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

hellen zusammenstreichend, aus dem wackelnde Köpfe, halbe Pferdeleiber, ganze hervorbrachten. Und der Ballen geriet in Bewegung, hellglänzend im Sonnenblenden wälzte er sich fort, schneller und schneller werdend, über, hinter den vorwärtsstehenden blühenden Reichen her.

Mein Nachbar tat einen bewundernden Ausruf, beugte sich noch weiter vor; ich hob mich auf die Zehen.

Denn jetzt flammte auch die feindliche Wolke heran, mit der tiefenhaft breiten funkelnden Stohwelle voran. Signalgeschwüre — Berühren — dann ein Treinanderschließen, Vermischen — Aufschlagen umhüllender Gefunkels — ein zerrendes Hin und Her, Auseinanderfliegen, Wiederausammenballen. Aber weit hinten in der Tiefe, fast im Rücken des Gegners, flammte im Glanz der Ferne eine neue Wetterwolke auf, stieß tief hinein in die feindliche. Ein langes Zittern — Wirren — Hüllen; eine Welle dedete die Wolke alles zu — flackerte hoch auf —

Mein Nachbar sprang auf den Stein; auch ich, dessen Hand das packen konnte! rief er, die seine vor sich drehend in der Luft. Im Eifer bog er sich gegen mich, sein Gesicht kam nahe vor das meigne. Es brannte, glühte vor Freude.

Da! Das Auseinanderbrechen! Auslösen! Rückwärtsfluten! — Wer kann's?

Er flammte weiter, aber keine Worte.

Sicherlich, der Mann war auch, was ich bin. Nur noch besser. Daß es die Seinen waren, die dort unten zertrümpert, zertrümpert wurden, flüchteten mußten, das schien ihm völlig zu genügen. Niemand kann aus seiner angeborenen Haut heraus.

Ich konnte es wohl auch nicht. Wir hörten beide nicht, daß schon Granaten furrten. Mir fiel es nicht auf, daß die Unsen nicht verfolgten. Ich weiß es jetzt erst. Wir sahen nur das grobe Rückwärtsflüchten nach beiden Seiten. Freuten uns, als aufgelöste Massen — es waren Unfrige — zu unsern Füßen dicht am See vorüberlegten. Ein Sprenggeschloß fuhr hier breitstimmend mitten unter sie. Wir konnten deutlich das Geknallen von Körpern am Seecrand sehen; einige

stürzten, hochgerissen, sich überschlagend in das Wasser.

Ich hörte meinen Nachbar bewundernd sagen: „Das ist Ungeheuer!“ und nicht.

Ja, ich nichte — ich weiß es sicher.

Gleich darauf braulte die Luft um uns; es klatzte ein Gefloß umweit unsres Selbstentens ins Gefräud. Es galt wohl uns. Es schlug uns auch vom Stein. Schwarz schoß das Qualmewölke hoch über uns, wir buchten uns im Pfaffenregen des Geräts, atmeten schwer. Doch unsere Augen flammten. Seine gewiß, die meinen sicherlich.

Schönheit der Kraft! Groß! Mächtig! Ungeheuer!

Wir richteten uns auf, mir braulte es im Ohr. Da hörte ich, inmitten dieses Brausens, drei Schüsse meckern unter uns, Gewehre nicht ferne im Gehölz. Noch einige vom weiter. In mir sprang etwas auf, ein anderes schlug zu.

Das waren meine Leute! Das der Feind! Feind? Feind, ja wohl. Da unten brüllte es.

Ich trat zurück vom Mamme neben mir; ich sah ihn an, er mich.

Ich sah ihn, seinen Degen abzugeben. Ich wachte hier im Vorteil, wie er fähe.

Der zuckte hoch. Seine Augen wurden groß, weit, stier. Groß! will ich sagen. Sein Mund ging auf. Er lachte wie ein — Tier.

Ich sah, jetzt war's kein Mensch mehr, griff zur Waffe.

Der aber riß den Arm mit meinem hoch, heiß fuhr mir etwas ins Gesicht, schlug mich leicht vor die Brust, nahm mir die Luft. Mir wurde ein dunkles Gefunkel in den Augen, vor mir wackelte ein schwarzer Fleck. Ich habe noch losgedrückt in diesen Fleck, das weiß ich; ich hörte auch meinen Schuß. Der Fleck knickte um, verschwand; es wurde alles hell. Ich sah blauen Himmel über mir — viel Himmel. Dann wurde der Himmel schwarz.

So war's, — wenn nicht das Fieber mir die Erinnerung falschte. Aber mein Brüllschuß wenigstens ist wahrhaft, das weiß ich sicher.

## Liebe Jugend!

Bei einem Sollamte wurde mir auf meine Nachfrage nach der Prüfungs- oder Unterrichtsstelle der Bescheid gegeben, man wisse nicht, was das sei. Der Herr fragte mich, ob ich vielleicht die Zeitschriftenstelle meine.

Also geschah im lieben Deutschen Reich im Jahre des Weltkrieges 1916.

★

Paul hat in seinem Schreibstisch mehrmals die Schreibweise nicht ganz voll geschrieben, sondern 1-2 Reihen frei gelassen.

Darauf der Lehrer mit Entrüstung: „Wie kannst Du nur in der heutigen Zeit so das Papier verschwenden? Schreib mir mal, damit Du Dir das für die Zukunft merkst, 25 mal auf: „Ich soll in der heutigen Kriegszeit kein Papier verschwenden!“

★

Meine Frau hat für die Nachmittagsstunden ein munteres, gefälliges, schulpflichtiges Kaufmädchen. Eines Tags sagt dieses, daß es nachmittags um 3 Uhr nochmals zur Schule gehen müsse, da es einen Spruch nicht fleißig betragen konnte. Auf die Frage, wie der Spruch laute, antwortete es trauernd:

„Liebet Euerer Feinde, segnet, die Euch fluchen, tnet wohl denen, die Euch hassen...“

Zeitgemäß!

★

Der kleine Hans geht mit seiner Mutter in einem Berliner Dorort spazieren und sieht einen Storch in der Richtung nach Berlin zu fliegen.

„Sieh, Hanschen, das ist der Storch, der in Berlin die kleinen Kinder bringt,“ sagt ihm die Mutter und bekommt die erkannte ungläubige Antwort:

„Aber Mama, der eine Storch für das große Berlin!“

# Sollamander

## Die deutsche Weltmarke



JOE LOE

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.





H. Stockmann

### Tatsache

„An 'im Reichsfanzler reibt si a jeder! An' Schuster traut si koaner was z' sagen!“

### Spitter

Man verwundet oft, um seinen Witz zu zeigen.

Aus einem großen Maul kommt noch lange kein freies Wort.

Im Lackschuh steckt oft mehr Gemeinheit wie im Schmierfiesel.

Mut ist nicht selten Unkenntnis der Gefahr.

Mütter sind das Heiligtum eines Volkes.  
Margarete Kind

### Schul-Humor

(Sextanermund)

„Eots Weib sah hinter sich und ward zur — Salzläure.“

„Was heißt: ‚Der Tisch war elfenbeinern?‘“  
„Er hatte elf Füße.“

„Der König setzte sich mit seinem Pferde mitten in — den Kugelregen.“

(Aus Tertianer-Aussäßen)

„Der Berliner Tiergarten ist ein — Lustwald.“  
Alfred Heinrich

### Aus der Instruktionskunde

Unteroffizier: Kaczmarek, woran erkennst Du den Herrn General?

Kaczmarek: Hat sich rote Streifen an den Hosen und vorn die Klappe offen.



# BENZ

## AUTOAIOBILE UND FLUGAIOTOREN

BENZ & CO. Rheinische Automobil- u. Flugmotorenfabrik A.G. MANNHEIM

# Die Kriegs-Nummern der Münchner „JUGEND“

sind noch sämtlich vorrätig. Als Erinnerung an die jetzige grosse Zeit sind diese Nummern für Jene ein interessantes Sammel-Objekt, welche die „JUGEND“ nicht im Abonnement beziehen. Die Kriegs-Nummern der Monate August 1914 bis Ende Juni 1916 liefern wir für Mark 32,— und bitten Interessenten um Bestellung entweder direkt oder durch eine Buchhandlung. — Nachdem der schwierige Vier-Farben-Druck eine Neu-Auflage dieses Kriegs-Nummern verbietet, so können wir für Nichtabonnenten natürlich nur eine bestimmte Anzahl von Exemplaren bereithalten, die wahrscheinlich schnell vergriffen sein wird.

MÜNCHEN, Lessingstraße 1.

Verlag der Münchner „JUGEND“.

## Viel Gold.

Die Ratschläge finden Sie in  
„Diebstahl“. Wollen Sie Ihr Leben  
erleichtern, auch Sie Glück? Ver-  
langen Sie Anrecht: Radeficht sehr  
Verlagsbuchhandl., Dresden-K. 311.

## Sexuelle Fragen und Gefahren.

Verlag: Behr, r. j. M. 10, d. Geschlechts-  
fragen u. d. Ehe. Von Dr. F. Müller. Für 1 Mk.  
Verlag E. Wurster, Berlin-Schöneberg, Postfach.



**Rehektus** ist vergrößert zu spielend  
leichtem Nachschauen  
Photographie, Ansichtskarte, Zeich-  
nung, Münzen, Blum. Käfer usw. a. d. Tisch  
druckt, all. farbenreue, riesige a. d. Wand.  
a. Laterna magica. M. 27,50 p. Nach-  
frage. Nr. 12 gratis. Opt. u. Techn. Fabrik  
H. Schmecke, Dresden 27/32.



Mystikum ist ein sehr feines, dezentes Mode-  
parfum von charakteristischem, herbem Duft.  
Flasche M. 12,— . . . . . groß M. 45,—  
Mystikum-Toilettewasser. Nur wenige  
Tropfen dem Waschwasser beigelegt, lassen den  
wundervollen Duft in feiner Zartheit am Körper  
haften. Flasche M. 8,—, M. 15,—, Liter M. 27,50  
**PARFUMERIE SCHERK**  
BERLIN W / Joachimsthaler-Straße 9

## Liebe Jugend!

In Lachen ging ich neulich mit anderen Verwundeten in  
ein Kino.

Es ging los: „Die neuesten Ereignisse auf dem Kriegs-  
schachplatz.“

„In der politischen Lage in Griechenland“ wurden — sonder-  
barerweise — allerhand Unfakten griechischer Städte gezeigt.  
Zum Schluss: „Die Akropolis in Athen.“

Ein biederer Krieger neben mir, den die Sätze bisher wenig  
zu interessieren schienen, ließ plötzlich ein beifälliges Brummen  
vernehmen: „Dummerja, da haben sie ja schon ordentlich 'n Paar  
rinschallert!“

Bei Unwissenheit von Befehl, zu dessen Ehren eine Flasche  
Wein serviert wird, entspinnt sich zwischen Vater und Sprößling  
folgender Dialog: „Vater, warum schenkst Du Dir denn zuerst ein?“  
„Das macht mir eben so, Junge!“

Pause. — Pflöglisch: „Ba, ha, Vater, ich weiß — damit  
Du hast, wenn's nicht reicht!“

In schwerer Zeit zu Hause wie im Schützengraben bei unsern todesmüden Soldaten  
find Bacherwerke aus ersten deutschen Humoristen, das beste Geschenk.

Wir empfehlen:

## Wilhelm-Busch-Album

Humoristischer Hauschach 193.—202. Tausend

enthaltend: 15 der besten Schriften des Humoristen mit 1500 Bil-  
dern die Selbstbiographie „Von mir über mich“ und das G. Dicht  
„Der Wäldergreis“, sowie das Portrait Wilhelm Buschs nach  
Franz von Lenbach. Preis in Düreleimband mit Kopfgolbschnitt  
Mk. 20,—. Kurusaussage auf Eisenblechpapier gedruckt und  
in einen vornehmen Pergamentband gebunden Preis Mk. 30,—.

Der Inhalt des Busch-Albums kann auch in  
einzelnen Bändchen bez. en werden.

Die fromme Feme . . . geb. Mk. 2,—	Diebstahl! . . . . . geb. Mk. 1,50
Monteur ein Jungf. . . . . 2,—	Glück und Glanz . . . . . 1,50
Tipps, der Lige . . . . . 2,—	Salvator Babylon . . . . . 1,50
Der und Frau Knopp . . . . . 1,50	Italer Kleider . . . . . 1,50
Luden . . . . . 1,50	Vater Albus mit Por- trait und Selbstbil- dungen, sowie das Gedicht „Der Wäld- ergreis“ . . . . . 1,50
Die haarbeut . . . . . 1,50	
Silber zur Verlobung . . . . . 1,50	
Der Geburt tag (Dre- ielfarben) . . . . . 1,50	



Fr. Bassermann'sche Verlagsbuchhandlung in München.

Gegen die Schmerzen bei

## Gicht, Rheumatismus

(Neuralgien) und Narbenschmerzen

nach Verwundungen sind in zahl-  
reichen Kliniken u. Krankenhäusern

## Radiogen-Compressen

im Gebrauch.

Stark radioaktiv Dauernd haltbar  
Sofort gebrauchsfertig  
Einfachste Handhabung

Preis 5 Mark

Zu beziehen durch alle Apotheken und Drogerien oder direkt durch die  
Allgemeine Radiogen A.-G., Berlin NW 7, Dorotheenstr. 35-36

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



## Inseraten-Annahme

durch alle Annoncen-Expeditionen

sowie durch

G. Hirth's Verlag, München

# JUGEND

Copyright 1916 by G. Hirth's Verlag, München.

**Bezugspreis:** vierteljährlich (13 Nummern): In Deutschland durch eine Buchhandlung oder Postanstalt bezogen Mk. 4.50, direkt vom Verlag bezogen in Deutschland und Oesterreich-Ungarn unter Kreuzband gebrochen Mk. 6.—, in Rollen verpackt Mk. 6.50, im Ausland unter Kreuzband gebrochen Mk. 7.—, in Rollen Mk. 7.50, bei den ausländischen Postämtern nach den auflegenden Tarifen. Einzelne Nummern 45 Pfg. ohne Porto.

## Insertions-Gebühren

für die

fünfgespaltene Nonpareille-Zelle  
oder deren Raum Mk. 1.50.

### Mein Schwein

Ich habe nun ein Schwein  
Und dieses Schwein ist mein.  
In meinen Stall hab' ich's gelegt,  
Sich's Waden wird es nun gepflegt,  
Und wird's geädelt dann,  
Ist etwas in der Pfand'.

Ein Schweinchen für das Heer  
Genießt zwar große Ehr'.  
Wenn's auch nur ein Zivilschwein ist,  
We Kolen buchst doch sein Miß:  
O bleib mir nun gefund  
Und werde fett und rund!

Mit Schnitzstich naß' ich dir,  
So sehr gefällst du mir.  
Hör' ich der süßen Stimme Schall,  
Mich dünkt, es sei die Nachtigall.  
Mit edler Eleganz  
Trägst du den Ringelschwanz.

Hab' ich dir hochbeglückt  
Ins reue Flug geblickt,  
Wird's wieder wohler mir zu Mut,  
Denn mir gehört dein Fleisch und Blut.  
Ich 'org' für deine Ruh',  
Mein Hergensdweinschen du!

So friß, mein Liebling, jeß,  
Was ich dir vorgelegt.  
Was ich an Mund mit abgepart.  
Ich spend' es demen Räffel zart.  
Ich geh' mir nur nicht ein,  
Du mein Sechswochenfwein!

August Thomas

## Der Sieg des Geistes.

Der Sieg, den Deutschland jetzt erkämpft, ist wahrhaft ein Sieg des Geistes. Die großartige Organisation des Heeres, der See- und der Luftflotte, der Munitionsherstellung, des ganzen Wirtschaftsebens, der Finanzen ist ein Sieg des Geistes. Der künstliche Ersatz von — wie man glaube — unentbehrlichen Dingen, wie Baumwolle, Salpeter usw. ist ein Sieg des Geistes. Aber dieser Sieg des Geistes darf mit dem Kriege nicht sein Ende nehmen. Im Gegenteil muß dieser Sieg des deutschen Geistes mit dem Frieden erst recht einsetzen. So wie jetzt im Krieg jeder deutsche Soldat sein Bestes leistet, so muß im Frieden jeder Deutsche — Mann und Frau, Jung und Alt — sein Bestes leisten, damit das deutsche Volk als Ganzes und jedes einzelne Mitglied desselben die Früchte dieses fürchterlichen Ringens einheimen können. Das ist aber nur möglich, wenn jeder Einzelne alle Gaben seines Geistes zur höchsten Leistungsfähigkeit entwickelt, so daß er keine sich blendende Gelegenheit mangels nötiger Ausbildung verpassen braucht. — Jetzt ist es Zeit, sich auf den kommenden Wettbewerb vorzubereiten, so daß man bei seinem Eintreten schon völlig gerüstet ist. Die beste Anleitung zur Entwicklung aller geistigen Fähigkeiten, des Charakters, des Willens und der tüchtigen Ausdauer bietet Ihnen Poehlmann's Geistes- und Gedächtnislehre. Hier nur einige Auszüge aus Zeugnissen: „In Ihrer Geistes- und Gedächtnislehre haben Sie die Mittel und Wege gezeigt, welche unwiderleglich zum Erfolg führen müssen. Sie geben es einem jeden, ob er selbstständiger Unternehmer oder abhängiger Angestellter ist, diejenigen Mittel und Wege an, wie er die Konkurrenz überholt. Die geistige Mehrleistung ist es gerade, die den Erfolg zeitigt. I. O.“ — „Poehlmann's Geistes- und Gedächtnislehre ist keine graue Theorie, die eben dort versagt, wo man ihrer am dringendsten bedarf, sondern sie ist herausgehoben aus dem Leben, selbst lebendig und muß neues Leben erzeugen. Möchten alle, die das tiefe Sehnen in sich tragen, äußerlich und innerlich vorwärts zu kommen, zu dieser Lehre greifen; sie ist wahrhaft ein Weg zum Erfolg. W. Fr. B.“

Verlangen Sie heute noch Prospekt von  
**L. Poehlmann, Amalienstr. 3. München A. 60.**

**Blendend** weiß macht Zahn-Pasta „Orbicol“ patentmäßig geschützt. Preis 1.25 Mk.  
**Schönheit** „Orbicol“ erzeugt Lilien- od. Glycerin-Haut. Preis 1.25 Mk.  
**Orbicol** „Orbicol“ patentmäßig geschützt. Preis 1.25 Mk.  
durch den Orbicol-Versand Breslau 2. 45.

### 48 Gemäße von Carl Spitzweg

als Künstlerleren gegen Nachahmung oder Voreinstellung des Betrages von Mk. 5.—  
Ihrer zu beizugeben den Betrag  
Peter Luhn & Co. m. B. Darmen

### „Ratio“ Scheit und Abziehmaschine

(technisch geprüft)

arbeitet mit Doppelrollen und Stein



macht jede Klinge haarscharf.

Kein Handabzug oder bisher bekannter Maschinenabzug gleich, erreichen 1) Gebrauchsmuster, 15 deutsche und ausländ. Patente angemeldet, 2) Ratio 3 für Rasiermesser per St. M. 10.—, 2) haben in St. M. 15.—, 3) sicher u. Herrenscheren, 4) Verlangen Sie ausdrücklich „Ratio“, Wo nicht erhältlich, direkt frei Nachnahme von „Ratio“, Kaiserhof-Fabrik, Neck & Co. Kommandit, Solingen 33, Beilich, Illustr. Preis, über Rasierapparate, Rasierklappen, Rasiermesser, Abziehmaschinen, Scheitmaschinen, Haarscheren usw. ansonst u. portofrei.

## Bekanntmachung.

Die Zwischenscheine für die 5% Schuldverschreibungen und 4 1/2% Schatzanweisungen der IV. Kriegsanleihe können vom

6. November ds. Js. ab

in die endgültigen Stücke mit Zinsscheinen umgetauscht werden.

Der Umtausch findet bei der „Umtauschsstelle für die Kriegsanleihen“, Berlin W 8 Behrenstrasse 22, statt. Ausserdem übernehmen sämtliche Reichsbankanstalten mit Kasseneinrichtung bis zum 17. April 1917 die kostenfreie Vermittlung des Umtausches. Nach diesem Zeitpunkt können die Zwischenscheine nur noch unmittelbar bei der „Umtauschsstelle für die Kriegsanleihen“ in Berlin umgetauscht werden.

Die Zwischenscheine sind mit Verzeichnissen, in die sie nach den Beträgen und innerhalb dieser nach der Nummernfolge geordnet einzutragen sind, während der Vormittagsdienststunden bei den genannten Stellen einzureichen. Für die 5% Reichsanleihe und für die 4 1/2% Reichsschatzanweisungen sind besondere Nummernverzeichnisse auszufertigen; Formulare hierzu sind bei allen Reichsbankanstalten erhältlich.

Firmen und Kassen haben die von ihnen eingereichten Zwischenscheine rechts oberhalb der Stücknummer mit ihrem Firmenstempel zu versehen.

Von den Zwischenscheinen für die I. und III. Kriegsanleihe ist eine grössere Anzahl noch immer nicht in die endgültigen Stücke mit den bereits seit 1. April 1915 und 1. Oktober d. Js. fällig gewordenen Zinsscheinen umgetauscht worden. Die Inhaber werden aufgefordert, diese Zwischenscheine in ihrem eigenen Interesse möglichst bald bei der „Umtauschsstelle für die Kriegsanleihen“, Berlin W 8 Behrenstrasse 22, zum Umtausch einzureichen.

Berlin, im November 1916.

Reichsbank-Direktorium.

Havenstein. v. Grimm.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Deutscher Cognac

Bingen am Rheine.

# Cognac Scharlachberg *Marke* Auslese

Ein famoser Tropfen!

## GALERIE HELBING, MÜNCHEN

ALTE FAYENCEN, PORZELLANE  
(SÜDDEUTSCHLAND U. MEISSEN),  
METALLARBEITEN UND MÖBEL,  
GOBELINS, ORIENTALISCHE  
TEPPICHE, GEMÄLDE ALTER  
UND NEUERER MEISTER  
AUS DEN SAMMLUNGEN DES  
DR. GEORG HIRTH †  
MÜNCHEN

VERSTEIGERUNG:  
28. NOVEMBER 1916 UND FOLGENDE TAGE

BESICHTIGUNG VOM 20. — 27. NOVEMBER 1916

KATALOG MIT VORWORT VON GEHEIMRAT V. BODE  
UND 168 LICHTDRUCKTAFELN MK. 20.—  
KATALOG OHNE TAFELN MK. 1.—

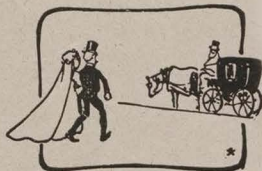
KATALOGE SOWIE JEDE WEITERE AUSKUNFT DURCH  
HUGO HELBING  
MÜNCHEN, LIEBIGSTR. 21

## „Jugend“-Einbanddecken sämtlicher Jahrgänge,

mit Ausnahme des von 1896, der vergriffen ist, sind noch vorrätig. Die Einbanddecken und die dazu gehörigen Vorsatzpapiere sind bekanntlich nach Entwürfen unserer Mitarbeiter gefertigt und sie bilden eigentlich für alle jene einen untrennbaren Bestandteil der „Jugend“, welche die Jahrgänge der Bibliothek einverleiben, denn nur in der Originaldecke haben die „JUGEND“-Jahrgänge bibliophilen Wert.

Preis der Jahrgangs-Einbanddecken (2 Semesterdecken) 3 Mark. Zu beziehen durch alle Buch- und Kunsthandlungen und dem unterzeichneten Verlag.

München, Lessingstr. 1. Verlag der „Jugend“.



A. Schmidhammer

### Kriegstraumung

„Nehmen wir lieber 'n Auto, Schatz! Da kommt auch der erste Kriegsjunge 'n bißl früher an.“

Soeben erschienen:

## Hygiene des Geschlechtslebens

Von Prof. Dr. M. v. Gruber

14., vermehrte u. verbesserte Auflage

71.—88. Tausend :: Mit 4 farbigen Tafeln

Gut gebunden Mf. 1.80

### Inhalt:

Die Befruchtung — Berebung und Zuchtwahl  
Die Geschlechtsorgane — Der Geschlechtsstrieb  
und die angebotliche hygienische Notwendigkeit  
des Beischlafs — Folgen der geschlechtlichen Unmännlichkeit und Regeln für den ehelichen Geschlechtsverkehr — Künstliche Verhinderung der Befruchtung — Verirrungen des Geschlechtsstriebes — Deren Verhütung.

### Ehe oder freie Liebe?

Gegen Verleumdung (Mf. 1.80) oder Nachnahme (Mf. 2.10)

Ernst Heinrich Moritz  
Euttgart 68

## Wochenzeitschrift sucht erstklassig. spannenden Roman

von literarischem Wert. Gefl. Anerbieten unter A. 4143  
an Haasensteln & Vogler, A.-G., München.





A. Schmitt-Hammer

Der zurückgekehrte Kulturkämpfer Basilio

„Oh, Krieg sein, eine furchtbare Sache! Ich bin an einen Tag in die Paris abgeführt von zweihundert Gefährte!“



Solche Nasenfehler

und ähnliche können Sie mit dem orthopädischen Nasenformer „Zello“ verbessern. Modell 20 übertrifft an Vollkommenheit alles u. ist schon erschienen. Besondere Vorzüge: Doppelte Lederschwammpolsterung, schmiegt sich daher dem anatomischen Bau der Nase genau an, so daß die beeinträchtigten Nasenknorpel in kurzer Zeit normal geformt sind. (Angenehmes Tragen.) Trache Verstellbarkeit, daher für alle Nasenfehler geeignet (Knochenfehler nicht). Einfachste Handhabung. Illustr. Beschreibung unumst. Bisher 100000 „Zello“ versandt. Preis Mark 7.- mit Mark 10.- mit Anleitung und ärztlichem Rat. Spezialist L. M. Baginski, Berlin W 126, Winterfeldstrasse 34.

## Das Sexualleben

unserer Zeit in seinen Beziehungen z. mod. Kultur v. Dr. med. Waa Bloch, 88a S. Preis geb. M. 8.-, geb. R. 3.50. Das vollständige Nachschlagewerk über das gesamte menschliche Geschlechtsleben! Zu bez. vom Verlag Louis Marcus, Berlin W 15, Fasanenstr. 65.

## Spielwaren

aller Art, grosse Auswahl; auch Christbaumschmuck, Märchen- und Bilderbücher, Knaben- u. Backfischbücher  
**Teilzahlung**  
Spezial-Preisliste unumst. und portofrei.

Jonass & Co., Berlin SP 307  
Heide-Alliance-Strasse 7-10

## Deutschland braucht Männer,

die fähig sind, an dem großen wirtschaftlichen Weltstreit teilzunehmen, der eine unumgängliche Folge des Weltkrieges sein muß u. eine tiefgreifende Änderung unseres gesamten wirtschaftlichen Lebens herbeiführen wird. Überall werden

gebildete und leistungsfähige **Mitarbeiter** gesucht

sein. Beamte, Lehrer, Angestellte des Handels u. der Industrie sollten nicht versäumen, jetzt ihre Vorbereitungen zu treffen. Das beste Mittel, rasch und gründlich, ohne Lehrer, durch einfachen Selbstunterricht auf ein Examen vorzubereiten, die Eing.-Preisprüfung u. das Abitur-Examen nachzuholen oder die fehlenden Kaufmann-Kenntnisse zu ergänzen sowie eine vortreffliche Allgemeinbildung sich anzueignen, bietet die **Selbstunterrichtsmethode „Rustin“**. Ausführliche 60 S. starke Broschüre kostenlos. Bonness & Hachfeld, Potsdam, Postfach 16.

## Das Münchner Glockenspiel

mit den mechanischen Figuren am Münchner Rathaus, Illust. Bucher. Portofrei gegen 30 Pfg. durch Verlag Reiss & Co., München, Finkenstraße 2.

## Deutsche Bücher 1916



Umfangsbildung von Prof. S. & Symde.

## Unveröffentlichte Beiträge

von Oberstleutnant Prof. Dr. Lujo Brentano, Hauptmann Stenart Chamberlain, S. M. Dohdowski, Prof. Dr. Josef Schmitt, Herausgeber der „Südde. Monatshefte“, Prof. Carl Muth, Herausgeber des „Jochland“, Maler Carl Spitzweg, Ludwig Thoma, Hans von Weber, Herausgeber des „Wiederholungs“.

In den besseren Buchhandlungen **kostenfrei**

konst. gegen Einbindung von 50 Pfg. von der

Verseinerung Münchner Verleger, München, Schellingstraße 41.

## Langenheids

## Taschenwörterbücher

mit Kupferstichbezeichnung nach der Methode Couffiant-Langenheid

Jede Sprache umfasst 2 Teile:

Teil I: Fremdsprache-Deutsch, Teil II: Deutsch-Fremdsprache.

Einzelbände 2 Mark o. Doppelbände 3.50 Mark.

Von Kupferstich und Kupferstich jeder Teil einzeln 3.50 Mark.

Diese handlichen Wörterbücher sind für die Schule und das praktische Leben ausreißend; ihr Vorrat genügt für die Vektore von Zeitungen und für die Unterhaltung im fremden Lande.

Zun. Verw.	Griechisch		Griechisch für		Schwedisch
	Englisch	Italienisch	Arabisch	Russisch	
Französisch	Japanisch	Niederländ.	Russisch	Italienisch	

## Metoula-Sprachführer

Eine vereinfachte Methode Couffiant-Langenheid

Wissenschaftsformat. Jeder Band 80 Fennia. Elegante gebunden.

Die Metoula-Sprachführer geben für alle auf der Reise vorfindenden Gelegenheiten erscheinende Auskunft; sie enthalten alles, was für die Privatreise des reisenden gebildet wird, ermöglichen eine Sprachbildung mit der fremdsprachlichen Bevölkerung und sind daher besonders geeignet als Verhandlungsmittel in den begrenzten Kriegsjahren.

Besondere Vorteile. Jeder Band enthält neben dem sehr umfangreichen Gesprächsstoff: Tausendfache Vokabeln und Substantive, Wortschatz, Wort- und Grammatikregeln, kleine oder ausführende Grammatik, Begriffe aller Sprachen und Grammatik. Gut lesbare Schrift.

Erschienen für:

Amerikanisch	Russisch	Griechisch	Deutsch	Italienisch	Französisch	Englisch	Niederländ.	Russisch	Arabisch	Griechisch	Schwedisch
Arab. (Egypt.)	Arab. (Syr.)	Arabisch	Englisch	Italienisch	Japanisch	Niederländ.	Russisch	Italienisch	Arabisch	Griechisch	Schwedisch
Belgisch	Deutsch	Englisch	Italienisch	Japanisch	Niederländ.	Russisch	Arabisch	Griechisch	Schwedisch	Italienisch	Arabisch

Vorwärts in jeder Buchhandlung. Wenn keine am Orte, wenn man sich direkt an die

Langenheidsche Verlagsbuchhandlung (Prof. G. Langenheid) Berlin-Schöneberg.

Ein Friedländer

sind das Gegebene für daheim und draußen!

Namhafte Mitarbeiter! Künstlerische Einbände

Die Sammlung (bis jetzt erschienen 60 Bände) ist in allen guten Buchhandlungen vorrätig, wo auch neue Verzeichnisse erhältlich sind.

Yndine Band 50 Pfg.

Reuß & Irta, Verlag, Konstanz

Wettbewerb 1916: **MÜLLER EXTRA** an der Front!



**M ü l l e r   E x t r a**



Preisgekrönter Entwurf von Hugo Frank, Stuttgart

Wer sich üb. d. Einfluss der beiden weiblichen Hauptpersönlichkeiten auf Goethe orientieren will, lese d. interessante und geistvolle Buch **Charlotte von Stein** u. ihr antiröm. Einfluß a. Goethe von E. Sellière, 164 Seiten, Mk. 2.50. Ausführl. Prospekt auch üb. and. kultur- u. sittengeschichtl. Werke u. Antiquar. vtr. kostenlos. **Hermann Barsdorf**, Berlin W. 30, Barbarossastrasse 21/II.

**Nacktheit** und Kultur mit 60 Abbildungen.

Behandelt auf 142 Seiten Nacktheit, Sittlichkeit, Moral, Treibäder, Hautpflege, Sexual-Ethik u. Rassenhygiene. 10. Tausend. Zu beziehen gegen Voreins. von **M. 2.60** für das geheftete, **M. 4.20** für das geb. Buch in Deutschl. u. Österreich von Verlag R. Ungewitter, Stuttgart J.

**Kalasiris**

Patente aller Kulturstaaten

Idealer Korsett-Ersatz mit allen Vorteilen, aber ohne die Nachteile des besitzenden Korsetts, macht schlank, elastisch, stützt Leib und Rücken, ohne sonstige Figur, weichen, von keinerlei Nachahmung auch nur annähernd erreichen Erfolge unserer für Gesunde wie Kranke gleich wertvollen Erzeugnisse beruhen auf der genauen Berücksichtigung jeder einzelnen Individualität. Illust. Broschüre und Ausk. kostenlos durch

**Kalasiris G. m. b. H., Köln 17**

Kalasiris-Spezialgeschäfte an allen größeren Plätzen



## Teilzahlung

Uhren und Schmuckstücken, Photoartikel, Sprechmaschinen, Musikinstrumente, Violent, Schmuck, Spielwaren und Bücher.

Kataloge unsonst portofreil liefern  
**Jonass & Co., Berlin A. 307**  
Belle-Alliance-Str. 7-10.

## In der Beschreibung der seelischen

u. geistig. Eigenschaften, die eine Frau haben soll... in der Anführung aller Besonderheiten, für die Seele und den Körper des Mannes notwendigen Einzelvorzüge entwickelt P. P. L. in... geistvoller Weise eine Kenntnis des Seelischen u. eine hervorragende Auffassung menschlicher Charaktere... Aus ein. sehr umfangr. Abhandl. über ein Werk v. P. P. L. „Äerztl. Standeszt.“ Wien N. 6 1/2. Jahrg. Es ergibt sich aus so erst. Wesen, daß P. P. L. Character-Beurteilg. nach Handschr. als seelisch in im. briefl. Aufschlüsse übernimmt, nicht kurze Schriftst. gibt. Prospekt fr. Paul Liebe, München W. 12.

## Liebe Jugend!

Auf den Jahrmärkten meiner Vaterstadt kam jeden Herbst ein Hippodrom, an dem in Riesenlettern zu lesen stand: „Sammelplatz der Noblesse oblige.“ Der Besucher wollte wohl sagen: „Jeunesse dorée.“

## Der Millionär

„Wer war das, den De eben haß begrüßt, Moritz?“  
„Den kenne De nicht!“ Das war doch der Nathaniel, der Millionär!“  
„Millionär... (nach einer Pause): Moritz, wenn mer so bedent, daß a einzelner Mensch a Vermögen hat von dreihundertmalhunderttausend Mark!“  
„Wie heißt der, viermalhunderttausend Mark?“ Hab' ich das gefragt?! Siebzigttausend Mark hat er auf der Bank!“

**Studenten-**  
Artikel-Fabrik  
**Carl Roth, Würzburg M.**  
Erstes u. größtes Fachgeschäft auf diesem Gebiete.  
Preisbuch post u. kostenfr.

**Kriegs-Briefmarken**  
Produkte gratis  
Kassa-Ankauf von Sammlungen.  
**Philipp Kosack & Co., Berlin O. 2**  
Burgstraße 13, am Königl. Schloß.

## Fordern Sie kostenfrei

die illustrierten Verzeichnisse der „JUGEND-POSTKARTEN“. Diese hervorragenden Vierfarbendruckarten finden den ungeteilten Beifall aller Kunstverständigen und die uns aus dem Felde zugehenden Bestellungen sind Beweis, daß Karten mit Wiedergaben der Werke erster Meister auch dort freudige Aufnahme finden.

Besonders als Liebesgabe werden die „JUGEND-POSTKARTEN“ immer höchst willkommen sein.

MÜNCHEN. Verlag der „JUGEND“.

**Schützengraben-Spiel!** So interessant, befehlend, besteht aus 24 aufstellbaren mit Fäden, Beulen, Sandackdeckungen, Unterschlüpfen, Drahtverhauen, Wühlgrube, Blockhaus, 20 wirklich schließende Soldaten mit 100 Patronen, 2 wirklich schließende Kanonen mit 50 Patronen, kompl. im Karton 2 Mk., geg. Einsend. von 2.00 M. portofrei. Nachtr. 2.00 M. Auch mit mehr Soldaten und -kanonen zu 3 bis 10 M. lieferbar. Gr. Ill. Liste über neueste Kriegs- und Gesellschaftsspiele, Zauber u. Scherzartikel, Spielwaren gratis und franko.

**A. Maas, Berlin 38, Markgrafstr. 84.**

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.







**E.L. Kempe & Co.**  
 Aktiengesellschaft  
 Oppach/S. DIE PERLE DER LÖRE.  
 Deutscher Cognac, Export  
 Celler alter Cognac

## Hygiene der Ehe

**Aerztlicher Führer für Braut- und Eheleute**  
 von Frauenarzt Dr. med. Zikel, Charlottenburg

Aus dem Inhalt: Ueber die Frauen-Organen. Körperliche Eheuntauglichkeit und Untauglichkeit. Gefährlichkeit und Stillschließung. — Frauen, die nicht heiraten sollten etc. — Entlassensamkeit und Ausschweifungen vor der Ehe. Eheliche Pflichten. Keuschheit oder Polygamie? Hindernisse der Liebe etc. — Krankheiten in der Ehe. Rückstände früherer Geschlechtskrankheiten. Vorbeugung und Ansteckungsschutz etc. — Körperliche Leiden der Ehefrau. Entschung und Heilung der weiblichen Geschlechtskrankheiten. Folgen der kinderlosigkeit. Gefahren späten Heirats für die Frau. — Neurasthenie und Ehe. Hysterische Anfälle. Hygiene des Nervensystems bei Mann und Frau etc. — Bezug geg. Einweisung von M. 2. — (am besten in Scheinen) oder geg. Nachnahme durch Medizin. Verlag Dr. V. Schweizer & Co., Abt. 33, Berlin NW 87, Repkowitz 5.

### Vorzugs-Angebot!

Gegen Ein-  
 sendung von **1 Mark** auch in  
 Briefmarken

liefern ich franko **1 Musterreihe**  
**Künstler-Postkarten**

zur Auswahl.

- |   |          |
|---|----------|
| <b>Serie 1</b> Genrepostkarten sortiert                       | 30 Stück |
| Liebesszenen, patriotisch, Frauenköpfe                        |          |
| <b>Serie 2</b> Weihnachts- und Neujahrskarten                 | 20 Stück |
| <b>Serie 3</b> Patriotische Künstlerkarten                    | 15 Stück |
| <b>Serie 4</b> Künstlerkarten „Aus der großen Welt“           | 15 Stück |
| <b>Serie 5</b> Gemäldekarten, Landschaften und Genre          | 12 Stück |
| <b>Serie 6</b> Klein Bronsilberkarten                         | 12 Stück |
| Liebesszenen, Frauenköpfe, Soldaten                           |          |
| <b>Serie 7</b> Künstlerkarten nach berühmten Gemälden         | 12 Stück |
| <b>Serie 8</b> Künstlerkarten, farblich nach berühmten Malern | 10 Stück |
| <b>Serie 9</b> Künstlerkarten in Zeichenmanier                | 10 Stück |
| <b>Serie 10</b> Jagd- und Landschaftskarten                   | 15 Stück |

Kunstverlag Max Herzberg, Berlin SW. 68, Neuenburgerstr. 37.

## Wer heiraten will?

sollte unbedingt die sozial-psychologische Studie der Frau Doktor Anna Fischer-Dückelmann: „Das Geschlechtsleben des Weibes“ lesen. Unser bereits in 17. Auflage erschienenes Buch (jetzt mit zahlreich. Illustrat. und zerlegbar. Modell des Frauenkörpers in der Entwicklungsperiode) ist von der mediz. Wissenschaft rühmend anerkannt! — Es enthält Tatsachen, die für das Wohlbefinden und Lebensglück beider Gatten von unschätzbarem Werte sind. Umfang 240 Seiten. — Versand gegen Nachnahme von 3.50 Mk. (ohne weitere Unkosten). Prof. Dr. Hohlleder nennt das begabtest angenommene Buch.

### Die aufgeklärte Frau

von Truska von Baginski, 2. Auflage, mit künstlerischen Illustrationen der Frau aus allen Lebenslagen. Preis elegant broschiert M. 3.—, hochgeleitet gebunden M. 4.50, „das Beste, das je über und für die Frau erschienen ist“.

Ein weiteres hochwertiges Werk, das soeben erschienen ist.

### Der Mensch. Entstehen, Sein und Vergehen.

Von A. Tschersoff. Mit 4 farbige Tafeln, einem zerlegbaren Modell in der Entwicklungsperiode und 278 Illustrationen. Preis brosch. M. 6.—, eleg. gebunden in Halbleder M. 8.—. Umfaßt Urgeschichte, Geburt, Hochzeitsgebräuche, Totenkult usw. Glänzende Illustrat. für alle den Menschen berüh. Interessen. Sozialmedizin. Verlag Fr. Linser, Berlin-Pankow 251a.

**Offenbacher Kaiser Friedrich Quelle** das  
 millionen-  
 fach  
 bewährte Wasser  
 gegen **Gicht Rheumatismus.**  
**Blasen-Nieren-u. Gallenleiden**

### Sexuelle Lebensführung



### Gefahren im Geschlechtsleben

Ärztliche Ratschläge und Belehrungen über die Kunst der sexuellen Lebensführung vor der Ehe von Dr. A. K. H. E. Eisenach. Glänzend bebildertes Werk, 128 Seiten, Preis Mk. 2.—. Nur zu beziehen von W.A. Schwarzs Verlag, Dresden-N. 6. 406.

### Kriegs-Postkarten

allen Art von 2 Mk. an für 100 Stück.  
**Allen Feldbedarf**  
 für Wiederverkäufer und Soldaten zu Vorzugspreisen. Verzeichnis kostenlos. E. H. F. Relauer, Leipzig, Salomonstr. 10 a.



### Beweis

„Wachtmeister Fröhlich! Haben wir bei der Batterie vielleicht einen Mann der besonders gut musikalisch veranlagt ist?“  
 „Ja Befehl, Herr Hauptmann, den freiwilligen Feinsinn!“  
 „So? Was spielt der denn?“  
 „Ja Befehl, Herr Hauptmann, der spielt nie, der geht immer, wenn die anderen spiel'n, davon!“

H. W.

### Liebe Jugend!

Bekanntlich war in diesem Sommer die Landbesäuerung noch mehr als sonst darauf bedacht, daß die Wiesen nicht von Spaziergängern betreten und dadurch der Ertrag an Gras und Heu geschädigt wurde. Von diesem Vorhaben zeugten die vielen an den Feldwegen aufgestellten Warnungstafeln. In dem wiesen- und weidenreichen Allgäu hatte nun ein findiger Landmann am Wegerande seines Grundstücks eine Tafel mit folgendem Inhalt angebracht:

„Das Betreten der Wiese ist nur dem Kindvieh gestattet.“





Besonders empfohlen gegen:

	<b>Gicht Rheuma Ischias</b>	<b>Hexenschuß Nerven- und Kopfschmerzen</b>
--	-------------------------------------	---

Hunderterte von Anerkennungen — Jogal —

Tabletten sind in allen Apotheken erhältlich. Preis DM. 1.40 u. DM. 3.50.

Liebe Jugend!

Den jungen Hilfspflegerinnen, die sich zum Examen vorbereiten, hat der Arzt einen Vortrag über „Ernährung des Säuglings“ gehalten. In der nächsten Wiederholungsstunde wendet er sich mit folgender Frage an die Schülerin: „Warum ist die Muttermilch beförmlicher für den Säugling als Kuhmilch?“

Zuerst kurzes Überlegen, dann ertönt die Antwort aus rosigem Mund: „Weil die Muttermilch nicht sauer wird.“

Mein Töchterchen sieht auf dem Lande den Schweinehirten mit seinen Schutzbefohlenen heimkehren. Sie wendet sich zu mir mit der Frage: „Vater, wie heißt denn ein Schwein, wenn es rein ist?“

## Wahres Geschichtchen

Dem Pastor eines norddeutschen Dörfchens wird Kohl aus dem Garten gestohlen. Hochwürden erwischt den Dieb und bringt die Sache am Stammtisch zur Sprache. Natürlich wird ihm geraten, den Betreffenden anzuzeigen.

„Ach“, seufzt er, „das geht doch nicht, — es ist ja einer meiner besten Kirchenaänner.“

[illegible]

Haben Sie schon  
Ihr Abonnement auf  
**„Die Welt-Literatur“**?

erneuert?

Sie finden an den kommenden langen Winterabenden anregende Zerstreuung und genussreiche Unterhaltung durch die Lektüre dieser sehr beliebten Wochenschrift.

Zu beziehen durch jede Postanstalt, Buchhandlung oder direkt vom Verlag

**„Die Welt-Literatur“**

**München 2.**

Probenummern kostenlos.

Nr. 21 1916

# DIE WELT-LITERATUR

Jeden Samstag ein Werk

Die hellen Romane nach Kestners alten Zeiten und Wälder  
10 Pfennig die Nummer • Vierteljahrsheft Nr. 120  
Gesamtpreis: 12 Pfennig pro Nummer • Vierteljahrsheft Nr. 120

3 von Drei!

Lesen Sie auch das neueste Heft! Das ist das Beste!  
Mit Bildern und Illustrationen von Hans von Dönnitz



Soeben erschienen bei Dr. Eysler & Co., Berlin SW 68

**Rudolf Presber**

**Die Brücken**

**zum Sieg**

Mit Illustrationen von Euth Schrenkberger

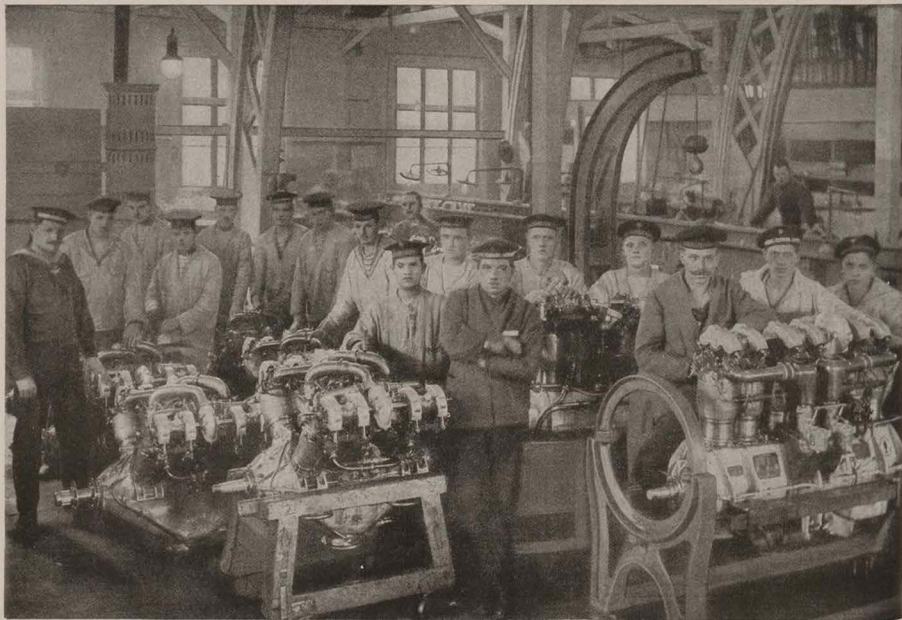
Geschenkausgabe: In Originalband M. 4.50  
Pappausgabe in Leder bandarb. M. 20.-

**Ein wundervolles Buch und Geschenkwerk**

In allen Buchhandlungen

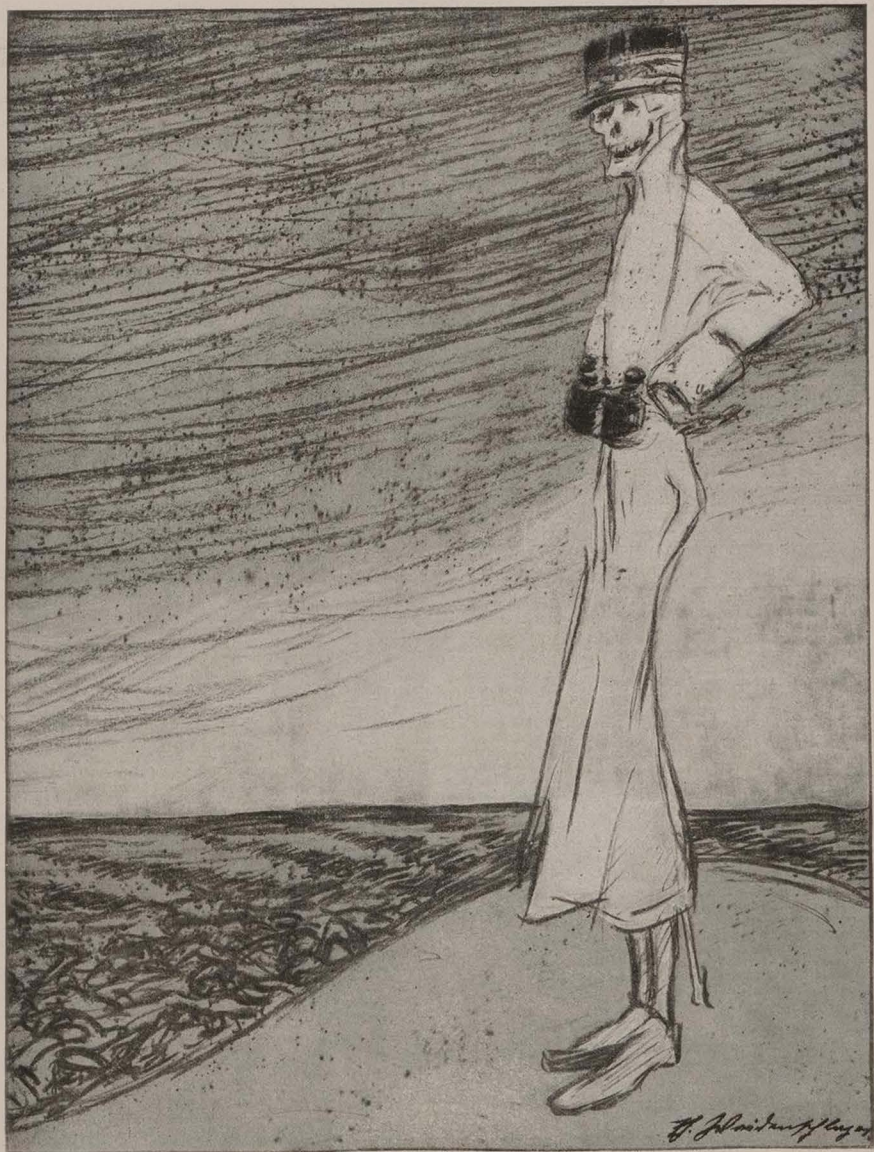
**Echte Briefmarken** sehr bill.  
Preisliste  
f. Sammler gratis. August Marbes, Bremen

Der Herr  
brüder Familien  
respekt man Welling  
durch die  
Vossische  
Zeitung  
Berlin SW 68, Ullmeinsdorf



Aus den Kappmotorwerken in München

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Konfessions-Statistik  
„Vor mir sind alle gleich!“



So von Herzen, so wie heute, hab ich lange nicht gelacht!

Wie sie wüsten, wie sie taten,  
Daß wir Völkern jetzt befreit,  
Wie sie sahen, höhnend, läsen,  
Und mein altes Herz erheitert!  
An der Seine, an der Elbe,  
An der Them, am Neumarkt  
Wüsten sie in tollstem Fieber,  
Daß wir gar so ungalant,  
Ohne die „Entente“ zu fragen,  
Diesen neuen Streich vollführten,  
Völkern uns nun sozusagen  
Zugelegt und „alliiert“.  
Ach, was sind wir böse Leute,  
Eine gang barbare Welt.  
So von Herzen, so wie heute,  
Hab ich lange nicht gelacht!

W. Spörer

## Wie sich England den „Friedensbund“ dachte (Protokoll der ersten Sitzung)

Mister Plumpudding: Ehe wir beginnen das Sitzung des Friedensbundes zur Vermittlung der künftigen Kriege, wird ausstellen die hands und rufen uns das alte englische Wahlspruch: „God save the Konstitution!“ (Die Verfassung erhebt sich von den Sitten).  
Monsieur Grandebouche: Vive la revanche!

Herr Michel: Ich bitte um die Erlaubnis, gegen diesen Ausbruch demütigst protestieren zu dürfen.

Mister Plumpudding: Das mister Michel würd hiermit wegen böswilliges Störung von die Eintritt zu das Ordnung gerufen! (Beifall). Das Wort ist habend unser lieber Autokratismus, no, excuse, ich wolle sagen: Anti-Mobilist Vladimir Kauskoff.

Vladimir Kauskoff: Gott schütze die Ehrenwörter des Jarren! Bitte Bruderverbergen, muß ich vortragen neues Schweinefall: is sich gefahren auf der Elbe ein deutsches Handelsgefäß — (Allseitige Empörung).

Mister Plumpudding: Wie? Was? Die verdammt German besitzt eine Handelslopp? Mister Michel, rekrutieren Sie Dir!

Monsieur Grandebouche: A bas les boches! Sales cochons!

Herr Michel: Gung gehoramt und kniefälligst bitte ich die mir so wohlgenigte und unparteiliche Versammlung. ...

Mister Plumpudding: Ich rufe Sie zum zweiten Mal zu das Ordnung! (Solange Zustimmung.)

Vladimir Kauskoff: Geliebte Bruderverbergen! War ich bestimmt deutsche Handelsgefäß, weil gehabst sich gefäßt gehabst deutsches Flag!

Mister Plumpudding: Wie? Es gibt noch ein deutsches Flag?

Die absolute Majorität: Unrecht!!!!

Monsieur Grandebouche: A bas les Allemands! Vive notre Alsace!

Mister Plumpudding: Da soeben gemacht hat das mister Michel eine Gefäß, so ich bin rufend ihn zu das dritte Ordnung und ausweise von das Versammlung. You will see: es sein unmöglich zu verhandeln friedlich mit diese deutsche Hund!

Vladimir Kauskoff: Schlag ich vor, ihm angupucken!

Und an einem solchen „Friedensbund“ wollte Deutschland nicht teilnehmen! Mister Plumpudding hat recht: man kann mit ihm nicht verhandeln. ... Karlchen (Unteroffizier, verdummet)

## Fleischhunger

Fleisch! Fleisch! Und nichts als Fleisch!  
Welch tausendfältiges Geheiß!  
Als ob's nicht Brot und Gemüse täten —  
Lernt doch von euren Poeten! Seh.

A. Schmidhammer



Ueberraschende Wirkung

Bei Väterchen haben sich infolge der unterhöstigen Proklamierung des Königsreichs Polen Geistesstörungen eingestellt: er hat einen Polnischen Ordnungsmarsch komponiert für Klöße und zwei Singimmen, die mit Entente-angeschriebenen besetzt werden sollen.

## SOS!

Die von U 58 an der amerikanischen Küste angestrichenen Engländer-Schiffe fanden verzweifelt, aber vergebens, das Seerettungssignal SOS in die Weite.

Wenn im Hofbräuhaus die Jengi  
Winkelt, daß sich die Menge teilt,  
Weil zehn Maßkrug in die Hände, sie  
Durch die Reihn der Gäste eilt,  
Küßt sie, um vor den Gefahren  
Des Verschlingens zu bewahren,  
Nur das eine Wörtchen bloß:  
SOS!

Sos! Da fächelt aus der Masse,  
Wer in ihrer Nähe weilt!  
Sos! Da öffnet sich die Gasse,  
Wenn sie noch so eingeklinkt!  
Denn fächelt diese Töne,  
Wenn es gieht ihm sonst die Schöne  
Auf den Kopf beim kleinsten Stoh:  
SOS!

Dieses hat' ich bald begriffen,  
Aber jetzt begreift' ich auch,  
Daß es draußen bei den Schiffen  
Bient dem nämlichen Gebrauch:  
Wenn die U-Boot-Schiffe blühen  
Und sie in der Sauce liegen,  
Derselben ist drauf los:  
SOS! SOS!

A. D. N.

Theo Waldenschlager



Der Elektor

„Ihre Grände sind zwingend, Mister Browning,  
— ich werde also für Mr. Wilson stimmen!“

## Bahn frei für die Lächigen!

Nach einer Entscheidung in Preußen können unter diejenigsten zum Offizier vorgeschlagen werden, die eine staatlich anerkannten Religion angehören.

Nicht du hinaus in Kampf und Tod, mein Sohn,  
Es prüfe vorerst die Religion,  
Inbald, daß nur ein Jude oder Christ  
Zum Offizierskurs vorzuschlagen ist.  
Ein Heide hat sich's aus dem Kopf zu schlagen,  
Im Leben je das Fortepce zu tragen.  
Du fragst: „Warum?“ von Stauen übermannt.  
Vielleicht bist du — nun ja — zu tolerant,  
Vielleicht ist ungelübt in Hof und Heidschicht,  
Lebst du in keiner Religionsgemeinschaft!

Dann erst bist du zum Offizier der Rechte.  
Wenn du, nicht also tapfer im Gefedte,  
Mein, als ein Christ im Buch bist eingetragten.  
Denn was du glaubst, brauchst du ja nicht

zu sagen.

Buchstabenglaube bringt dem Ziel uns näher  
Noch heut wie einst zur Zeit der Pharizier.

Jakob Rabenschneel

## Divide et impera!

Der Minister Hanoteaux hat den genialen und glücklichen Gedanken ausgeprochen, die Entente sollte bei Friedensunterhandlungen überhaupt nicht mit dem Deutschen Reich, sondern nur mit den einzelnen Bundesstaaten in Beziehung treten. Denn die Gründung des Deutschen Reiches geht Europa nichts an, sie ist lediglich eine innere Angelegenheit der einzelnen Regierungen gewesen.

Wir möchten hinzufügen, eine intime Angelegenheit, die unter Ausschluß der Öffentlichkeit vor sich ging. Deshalb ist es ganz richtig, sie einfach zu ignorieren und das Friedens-Problem mit jedem deutschen Staat einzeln zu erörtern. Es ist a. B. über jeden Zweifel erhaben, daß etwa das Fünftelsum Kalau oder das Großherzogtum Gersoltstein sich hätte werden, mit England, Frankreich, Spanien und Italien den Krieg allein weiterzuführen. Man biete ihnen an, sie dürften ihre Grenzen behalten und nur eine kleine Kriegsentfaltung (vielleicht eine Milliarde Pfund) bezahlen, so werden sie quetschergnügt auspringen und die Prechte ist gebrochen. Wie bald wird Preußen, Bayern u. bergl. dann isoliert sein! Ja, die Teilung läßt sich noch weiter treiben. Bayern a. B. besteht aus Ober- und Niederbayern. Die Niederbayern sind längst darauf eifernd, daß sie nicht die Oberbayern sind. Die Entente erkennt einfach die Niederbayern zu Oberbayern, und der Bürgerkrieg ist fertig! Aber auch mit einigen Staaten und Fürsten, die seinerzeit bei der Gründung übergangen wurden und nun schmollend im Winkel liegen, könnte die Entente direkt verhandeln und sie eventuell durch Wiederherstellung ihrer Staaten für sich gewinnen, wie Preußen und Österreich mit den Polen probiert. Da sind beispielsweise der König von Thule, der Fürst von Thoren, der Prinz von Arkadien und der Graf von Eurenburg. Wie leicht sich diese zu Sonderfrieden gewinnen! Man bevollmächtigt nur den Hanoteaux zu den einleitenden Schritten und schicke ihn an die betreffenden Höfe!

Puck

## Kinder und Narren. ...

Die Bewohner der Vereinigten Staaten von Amerika kommen von allen möglichen Wölfen ab von Engländern, Deutschen, Holländern und so weiter. Man kann sie gar nicht alle aufzählen. Der weiß denn nun, zu welchem Volkstier der Präsident Wilson gehört? Nun, Michael!

„Der is a Pharizier, Herr Lehn!“

H. W.



Baralong II

Der fromme Brite weiß von nichts!





### Polens Wiedergeburt

Arpad Schmidhammer (München)

„Man kann nie vorsichtig genug sein in der Wahl seiner Eltern!“

Begründer: Dr. GEORG HIRTH; Redaktion: F. v. OSTINI, Dr. S. SINZHEIMER, A. MATTHÄI, F. LANGHEINRICH, K. ETLINGER. Für die Redaktion verantwortlich: Dr. S. SINZHEIMER, für den Inseratenteil: G. POSSELT, sämtlich in München. Verlag: G. HIRTH's Verlag, G. m. b. H., München. Druck von KNORR & HIRTH, Münchner Neueste Nachrichten, München. — Geschäftsstelle für Österreich-Ungarn: MORITZ PERLES, Verlagsbuchhandlung Wien I, Seilergasse 1. — Für Österreich-Ungarn verantwortlich: JOSEF MAUTNER. — ALLE RECHTE VORBEHALTEN. — Verlagsrecht für Amerika.

**Preis: 45 Pfennig.**

18. November 1916 bei G. Hirth's Verlag, G. m. b. H., München. — Nachdruck verboten.